Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 13. März 2023

In der vergangenen Woche wurden die Rückgänge an den meisten globalen Aktienmärkten durch die Aussage des Vorsitzenden der Federal Reserve, Powell, am Dienstag vor dem Kongress ausgelöst. Er erklärte, der Lenkungsausschuss der Fed sei bereit, das Tempo der Straffung zu erhöhen und die Zinssätze stärker als erwartet anzuheben, wenn die Inflation ihren derzeitigen Kurs beibehält. Er sagte weiter, dass der Prozess der Rückführung der Inflation auf das langfristige Ziel der Fed von 2% wahrscheinlich in mehreren Phasen erfolgen wird, wobei er sich eindeutig auf die Umkehrung des disinflationären Trends im Januar bezog. Er fügte hinzu, dass die jüngsten starken Wirtschaftsdaten darauf hindeuten, dass das endgültige Zinsniveau höher als erwartet ausfallen könnte. Dies wurde am Markt so interpretiert, dass die Fed noch viel Arbeit vor sich hat, um die Inflation und den Arbeitsmarkt abzukühlen. Die Aktienmärkte gaben deutlich nach, und der S&P 500 fiel um 1,5%, auf den niedrigsten Stand seit dem 5. Januar. Der Rückgang lastete am stärksten auf dem Finanzsektor des S&P 500, der auch von der Silicon Valley Bank belastet wurde, als bekannt wurde, dass Kunden ihre Einlagen abzogen, nachdem die technologieorientierte Bank gezwungen war, Wertpapiere zu verkaufen und Verluste zu realisieren, um die Kapitalanforderungen zu erfüllen. Nach Angaben des Wall Street Journal könnte dies die zweitgrößte Bankenpleite in der Geschichte der USA sein. Dies wirkte sich auch auf den Markt aus, und die Aktien anderer regionaler Banken fielen ebenfalls, aber die großen Banken wie Citigroup und JPMorgan Chase hielten sich besser, zum Teil weil sie aufgrund strengerer Bankvorschriften gezwungen waren, den Wert ihrer Wertpapiere früher abzuschreiben. Powell verwies auch auf die Herausforderungen, die der angespannte Arbeitsmarkt mit sich bringt, und die Woche lieferte Anzeichen dafür, dass die Zinserhöhungen der Fed bei der Abkühlung des Lohndrucks nur begrenzt erfolgreich waren.

Auch die europäischen Aktien fielen aufgrund von Sorgen über die Belastung des Bankensystems und die Auswirkungen der anhaltend hohen Zinssätze. In lokaler Währung schloss der STOXX Europe 600 2,26% niedriger. Der DAX gab um 0,97% nach, der CAC 40 fiel um 1,73%, und der italienische FTSE MIB-Index fiel um 1,95%. Der FTSE 100 sank um 2,5%. Das Wirtschaftswachstum der Eurozone im vierten Quartal wurde von der ursprünglichen Schätzung von 0,1% auf 0% nach unten korrigiert. Die deutsche Industrieproduktion stieg im Januar um 3,5% gegenüber dem Vormonat und erholte sich damit von dem im Dezember verzeichneten Rückgang um 2,4%. Der Produktionsanstieg im energieintensiven verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sorgte für Auftrieb. Auch die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe stiegen, anstatt wie erwartet zu sinken. Die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs hat sich im Januar stärker erholt als erwartet, was auf das Wachstum des Dienstleistungssektors zurückzuführen ist. Das BIP stieg gegenüber dem Vormonat um 0,3%, nachdem es im Dezember zurückgegangen war.

Chinesische Aktien fielen als Reaktion auf die nachlassende Nachfrage und ein niedriger als erwartetes Wachstumsziel von 5% für 2023, was die Stimmung dämpfte. Der Shanghai Stock Exchange Index fiel um 2,95% und verzeichnete damit den größten Wochenverlust seit mehr als zwei Monaten, und der CSI 300 fiel um 3,96%. In Hongkong fiel der Hang Seng um rund 6% und verzeichnete damit den größten Wochenverlust seit über vier Monaten. Das Wachstumsziel von 5% liegt zwar unter den meisten Prognosen, stellt aber eine Erholung gegenüber dem Wachstum von 3% im vergangenen Jahr dar, als die Schließung von Covid, ein kränkelnder Immobiliensektor und eine schwächelnde Exportnachfrage zu Chinas niedrigstem Wirtschaftswachstum seit Jahrzehnten führten. Positiv zu vermerken ist, dass die jüngsten VPI-Daten bestätigen, dass die Inflation in China im Gegensatz zu den USA und Europa moderat bleibt, was die Erwartung weckt, dass die Zentralbank ihre konstruktive Politik beibehalten wird.

Auch die Ölpreise gerieten aufgrund von Rezessionsängsten und eines höheren Dollarkurses erneut unter Druck und fielen im Laufe der Woche von 86,2 USD auf 82,6 USD. Die Osloer Börse fiel in dieser Woche um 2,8%. Die besten Werte waren PGS und REC Silicon mit 4,1% bzw. 3,75%, die schwächsten NEL und Norsk Hydro mit -7,9% bzw. -7,2%.